Freitag, den 23. December.

Thorner Zeitung.

Nro. 301. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post=Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

Thorner Geschichts=Kalender.

23. Dezember 1577. König Stephan Batory kommt hierher u. bleibt bis zum 27.

„ 1812. Marschall Davoust trifft mit einer großen Anzahl französischer Flüchtlinge hier ein.

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung.

Officielle Kriegs=Nachrichten.

Angekommen 1 Uhr Mittags.

Versailles, 21. Dezbr. Nachdem die Forts in der Nacht vom 20. zum 21. wiederum ein heftiges Feuer unterhalten, gingen am Vormittage des 21. etwa 3 Divisionen der Besatzung von Paris zum Angriffe gegen die Fronten des Gardecorps und des 12. Armeecorps vor. Der Angriff wurde nach mehrstündigem, hauptsächlich von der Artillerie gefütrtem Gefechte in unserer Vorpostenstellung, zurückgewiesen. Unser Verlust nicht bedeutend.

General Voigt=Rheetz hat am 20. etwa 6000 Mobilgarden mit Kavallerie und Artillerie von Monnaie über Notredame d'oc in Unordnung auf Tours zurückgeworfen.

General Goltz überraschte den Feind in 4 Kantonnements bei Laugres, und zersprengte ihn nordwärts.

Der Feind hinterließ hunderte von Gewehren, Gepäck und Bagagen, sowie 50 Gefangene.

v. Podbielski.

Tagesbericht vom 22. Dezember.

Vom Kriegsschauplatze.

— Der General v. Manteuffel, der täglich Berichte über die Erfolge der ersten Armee ins Hauptquartier absenden soll, hat ein besonderes Anerkennungsschreiben von dort erhalten. Gleichzeitig ist 6 Officieren der ersten Armee für ihr tapferes Verhalten vor dem Feinde das eiserne Kreuz verliehen worden. Uebrigens sind die Stellungen, welche diese Armee einnimmt, zur Zeit nicht leicht zu behaupten, da die Verstärkungen der französischen Nordarmee mit jedem Tage wachsen und ein weiteres Vorschreiten des General v. Manteuffel gegenwärtig nicht zu erwarten ist.

— Am 19. d. und heute sind wiederum eine ziemlich bedeutende Anzahl Landwehrtruppen von hier nach dem Kriegsschauplatz befördert worden, von der Cavallerie sind die Jahrgänge von 1855—1862 einberufen; diese Mannschaften haben jedoch keine Pferde erhalten und werden dieselben zur Besetzung der immer mehr sich ausdehnenden Etappenstraßen in Frankreich verwendet werden. —

— Die **Belagerung von Belfort** dürfte sich für den Fall des Gelingens als epochemachend für den Belagerungskrieg herausstellen. Es ist dieser Platz nach dem jetzt allgemeingültigen neuen Befestigungssystem durch fünf ihm vorgelegene detachirte Forts befestigt. Die Belagerer sind jedoch, ohne erst eins dieser Forts zum Fall gebracht zu haben, mit ihren Batteriebauten und Belagerungsarbeiten in den Zwischenräumen derselben vorgegangen, und ist bekanntlich ein wirksames Bombardement der Stadt Belfort seit ungefähr 14 Tagen eröffnet. Da dieses den Commandanten noch nicht zur Uebergabe bestimmt hat, ist sogar die Aufnahme wirklicher Belagerungsarbeiten nothwendig geworden und sollen diese bis zur dritten Parallele und den entsprechenden Batterienanlagen vorgeschritten sein, während hinter den preußischen Werken die französischerseits stark besetzten Forts noch unberührt liegen, und die vielen feindlichen Ausfälle vorzugsweise auch von diesen ausgeführt werden. Uebrigens werden durch die Belagerung dieses starken feindlichen Waffenplatzes zwei volle preußische Divisionen in Anspruch genommen, welche bei der Lage Belforts, 1400 Fuß über dem Meere doppelt ungünstigen Witterungsverhältnissen ausgesetzt sind. Es handelt sich bei dieser Belagerung indeß um ein Object, mit dessen Bewältigung die Sicherstellung des gesammten Elsaß als bewirkt angesehen werden kann. Weit ungünstiger stellen sich die Dinge mit Méziéres und Longwy, vor welchen Plätzen sich ebenfalls noch zwei preußische Divisionen zurückgehalten finden, blos um die allein noch durch Méziéres versperrte Bahnlinie über Rheims und Laon ganz in den deutschen Besitz zu bringen. Was bei Belfort so kühn unternommen worden ist, darf wohl auch als für Paris möglich vorausgesetzt werden, und wenn nichtsdestoweniger eine Beschießung der französischen Hauptstadt bis heute noch nicht eingetreten ist, so muß der Anlaß dieser abermaligen Verzögerung gewiß in einer ganz andereren Ursache als in der Unmöglichkeit einer genügenden Annäherung der Batteriebauten vorausgesetzt werden.

— Daß die französische Nordarmee mit dem Plane umging, einen Vorstoß auf Paris zu bewirken, ist in den letzten Tagen wiederholt angedeutet worden, und können wir heute die Hoffnung aussprechen, daß dieser Versuch im Hinblick auf die deutscherseits getroffenen Dispositionen als nahezu gescheitert angesehen werden kann. So schreibt die „Independance belge" vom 19. d. Mts.: In der Kürze können wir entweder einen Rückzug der von Faidherbe befehligten Nordarmee oder eine neue Schlacht in der Umgebung derselben Orte, wo sie am 27. November stattfand, erwarten. Unsere Depeschen aus Lille melden uns in der That Truppenconcentrirungen östlich und südlich von Amiens. Die Franzosen schoben ihre Vorposten bis Roye und Montdidier vor und ihr Hauptquartier war in Corbie. Die Deutschen scheinen das Gros ihrer Streitkräfte in Chauny und Clermout zu haben. Corbie ist die Station diesseits Amiens an der Nordeisenbahn; Montdidier und Roye liegen an den Straßen von Amiens nach Compiegnie und Noyon. Chauny ist in derselben Richtung, ein wenig rechts von Noyon, aufwärts der Oise. Clermont liegt 15 Kilometres von Creik — Wie dasselbe Blatt meldet, ist Ham, welches jüngst durch Ueberfall den Franzosen in die Hände fiel, von den Unseren wieder besetzt worden.

Ergänzende Nachrichten zu dem Gefecht der Badenser bei Nuits am 19., welche heut aus Versailles eintreffen, lassen dasselbe als ein sehr bedeutendes erscheinen, indem es Marschregimenter der lyoner Armee waren, welche mit Nationalgarden untermischt, in der Stärke von 20,000

Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870.

(Fortsetzung.)

12. Nov. Der Großherzog von Hessen stiftet ein Militär=Verdienst=Kreuz.

15. Nov. Separatprotokoll, betreffend die Militärverhältnisse des Großherzogthums Hessen bei dessen Eintritt in den deutschen Bund.

16. November. Allerhöchste Kabinetsordre, welche in den occupirten französischen Landestheilen den Ankauf aller Grabstätten gefallener oder verwundeter deutscher Krieger und deren Erhaltung zum ewigen Gedächtniß befiehlt.

30. Nov. Ein Detachement des 12. Kgl. sächsischen Armeecorps wird in Etrepagny überfallen.

2. Dec. Corpsbefehl des Prinzen Georg von Sachsen an das 12. (Kgl. sächsische) Armeecorps.

6. Dec. Armeebefehl des Königs von Preußen.

7. Dec. Die 17. Division stößt im Vormarsch auf Beaugency bei Meung und la Cordon auf 15—17 französische Bataillone mit ca. 26 Geschützen und vertreibt dieselben nach einem lebhaften Gefecht, an welchem auch die 1. bayerische Division Theil nimmt, aus allen Positionen. Die Franzosen verlieren 260 Gefangene, 1 Kanone und 1 Mitrailleuse.

— Die 6. Kavallerie=Division und die Avantgarde des 3. Armee=Corps bestehen bei Verfolgung der Loire=Armee gegen deren Arrièregarde bei Salbris, resp. Nevoy (nordwestlich von Gien) glückliche Gefechte.

— Corpsbefehl des Generals von Voigts=Rhetz an das 10. Armee=Corps.

8. Die siegreiche Schlacht der 17. und 22. Division und der 1. bayerischen Division zwischen dem Walde von Marchenoir und Beaugency gegen drei französische Armeecorps. Die Franzosen verlieren 6 Geschütze und mehr als 100 Gefangene. Beaugency wird von den deutschen Truppen besetzt.

— Das 3. Armee=Corps verfolgt den aus Nevoy geworfenen Feind bis über Briare hinaus.

— Unterzeichnung des Vertrags, durch welchen Württemberg, Baden und Hessen dem Verfassungsbündniß mit Bayern beitreten.

9. Dez. Der König von Preußen verleiht dem Kronprinzen von Sachsen zum Orden pour le mérite das Eichenlaub und dem Prinzen Georg von Sachsen den Orden pour le mérite (am 9. Dez. im „Dresd. Journ." publizirt.)

— Die Armee=Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg=Schwerin besetzt Bonvalet, Villorean und Cernay bei Beaugency und nimmt wiederum viele Franzosen gefangen.

— Die II. Armee besetzt Vierzon.

— Telegramm des Königs von Preußen an den Patron und die Kirchengemeinde zu Leuthen.

— Abtheilungen des 9. Armee=Corps treffen bei Montlivaut (unweit Blois) auf eine französische Division, deren Angriff zurückgeschlagen wird.

Auf dem linken Flügel stürmten 2 Bataillone des Großherzoglich hessischen 4. Regiments das Schloß Chambord, nahmen viele Offiziere und 200 Mann gefangen und erbeuteten bespannte Geschütze, 14 Munitions= und mehrere andere Wagen.

— Dieppe wird von der I. Armee besetzt.

— Ein Theil der 3. Feld=Eisenbahn=Abtheilung nebst einem Kommando Infanterie werden in Ham überfallen und aufgehoben.

— Der Reichstag des Norddeutschen Bundes nimmt die Verträge mit den süddeutschen Staaten in dritter Lesung an, die mit Baden, Hessen und Württemberg abgeschlossenen mit allen gegen 5 Stimmen, die bayerischen Verträge mit 195 gegen 32 Stimmen.

— König Ludwig von Bayern spricht seinen Truppen für die Siege bei Baugency in einem Telegramm an den General von der Tann seine Bewunderung aus.

— Das bei Eröffnung des altenburgischen Landtages verlesene Allerhöchste Propositionsdekret giebt dem Vertrauen Ausdruck, daß durch den aufgezwungenen Krieg das langersehnte Ziel der Einigung Gesammtdeutschlands erreicht werde und spricht die Anerkennung für die bisherigen glorreichen Siege aus.

10. Decbr. Die Armee=Abtheilung der Großherzogs von Mecklenburg Schwerin, welche nach den Kämpfen vom 7. bis 9. Decbr. am 10. ruhen sollte, wird von der Loire=Armee mit starken Kräften angegriffen. Die Franzosen werden in einem bis zum Abend dauernden, vorzugsweise durch Artillerie geführten Gefechte, mit Verlust von mehreren Hundert Gefangenen zurückgewiesen.

— Der Reichstag des Norddeutschen Bundes nimmt in dritter Berathung die Vorlage des Bundesraths an, nach welcher der Deutsche Bund fortan den Namen „Deutsches Reich" und der König von Preußen, als Bundespräsident, den Namen „Deutscher Kaiser" führen soll. Der Reichstag beschließt eine Adresse an den König und wird demnächst durch den Staats=Minister Delbrück geschlossen.

— Die Delegation der französischen Regierung zu Tours verlegt ihren Sitz nach Bordeaux.

11. December. Die bei Beaugency feindliche französische Armee zieht sich gegen Blois nach Tours zurück.

— Beaumont (westlich Evreux) wird von deutschen Truppen besetzt.

12. Decbr. Montmédy wird beschossen.

— Pfalzburg kapitulirt. 52 Offiziere und 1839 Mann werden gefangen genommen, 65 Geschütze erbeutet. —

— Bekantmachung des General = Gouverneurs im Elsaß, General=Lieutenants Grafen v. Bismarck=Bohlen den Allerhöchsten Gnadenerlaß des Königs von Preußen betreffend, nach welchem die im Bezirk des General=Gouvernements heimischen Mobilgarden bedingungsweise aus der Gefangenschaft entlassen werden sollen.

13. Decbr. Blois, von der franz. Armee geräumt, wird von den deutschen Truppen besetzt.

— Die Armee = Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg=Schwerin nimmt bei Verfolgung des Feindes bis Ducques u. Maves 2000 feindliche Marodeurs gefangen.

— Ansprache des Präsidenten Dr. Weis an die bayerische Kammer der Abgeordneten.

— Eröffnung des badischen außerordentlichen Landtags. —

14. December. Die Festung Montmédy capitulirt. 3000 Franzosen werden kriegsgefangen, 65 Geschütze erbeutet.

— Eröffnung des Landtags der Preußischen Monarchie durch den Minister Grafen von Itzenplitz. Ansprachen der Präsidenten in beiden Häusern des Landtags.

16. Dez. Der Wald Bosmont, le grand Bois und das Dorf Adelnans bei Belfort werden von den deutschen Truppen genommen. Die Franzosen verlieren an Gefangenen allein hierbei 1 Officier und 90 Mann.

Mann den Badensern gegenüberstanden und von diesen geschlagen wurden.

Stuttgart, 20. December. Abgeordnetenkammer. In die Commission zur Berathung des Bundesvertrages wurden gewählt: Sick, Widerhold, Bosder, Walther, Elben, Hölder, Schmidt, Hofaker, Schadt, Gustav Müller, Dillenius, Römer, v. Mehring, Pfeiffer, welche sämmtlich für Annahme der Verträge sind. Es folgte hierauf die Berathung über die Frage, ob schriftliche (d. h. beschleunigte) oder gedruckte (d. h. verzögerte) Berichterstattung stattfinden solle. Die Kammer entschied sich für schriftliche Berichterstattung. — Bei der Wahl der drei dem Könige zur Ernennung der Präsidentenstellen vorzuschlagenden Mitglieder der Kammer wurden Weber, Hölder und Hofer v. Lobenstein gewählt, welche sämmtlich entschieden der nationalen Partei angehören.

Darmstadt, 20. December. Abgeordnetenkammer. Bei der Debatte über die Bundesverträge erklärt Abgeordneter Biegeleben (Föderalist) für dieselben zu stimmen, weil man mit geschichtlichen Ereignissen rechnen müsse. Abgeordneter v. Gagern wünscht die Bildung eines Oberhauses, damit die Regierungen in diesem einen Ersatz für die Opfer fänden, welche sie ihrer Souverainetät gebracht hätten. Minister Dalwigk erklärte hierauf, die Regierung theile diesen Wunsch vollkommen, und sie habe ihre darauf bezüglichen Wünsche in einem dem Bundeskanzler übergebenen Exposé niedergelegt. Gagern sieht in den Verträgen einen großen Theil dessen, was bisher von der Nation ersehnt wurde, erreicht; der Autonomie der Einzelstaaten seien gleichzeitig namhafte Zugeständnisse gemacht. Backe spricht sich gegen die Verträge aus. Abg. Dumont bekämpft die Verträge, und insbesondere den von Bayern bezüglich des Art. 68. (Verhängung des Belagerungszustandes durch die Bundesgewalt) gemachten Vorbehalt, worauf Dalwigk erklärte, daß zufolge besonderer Verabredung sämmtlichen süddeutschen Staaten dieses Reservatrecht zugestanden sei. Die Kammer genehmigte die versailler Verträge sammt den nachträglichen Modificationen derselben mit 40 gegen 3 Stimmen. Gegen die Verträge stimmte u. A. Dumont. Hierauf bewilligte die Kammer einstimmig den vom Kriegeministerium behufs Fortsetzung des Krieges geforderten Betrag von 3,662,000 Gulden.

Deutschland.

Berlin, den 22. December. Zur Luxemburger Frage. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, daß die preußische Regierung bereit sei, die Beschwerden über die Verletzung der Neutralität Luxemburgs, sowie die Ansprüche gegen die großherzogliche Regierung einer schiedsgerichtlichen Entscheidung zu unterziehen. Die staatlich politische Stellung Luxemburgs werde hierdurch nicht berührt.

— Militärisches. Die „N. Z.“ schreibt: Nachdem bereits die ältesten Jahrgänge der Landwehrinfanterie zum Dienst eingezogen worden, ist die Bestimmung getroffen, daß bei den Landwehr-Cavallerie-Regimentern eine sechste Schwadron gebildet werden soll, die, sobald sie mit der Handhabung des Infanterie-Gewehrs vertraut gemacht ist, die Aufgabe hat, die Landwehrinfanterie-Abtheilungen, welche in den verschiedensten Garnisonen zur Besatzung dienen, abzulösen, damit diese nach dem Kriegsschauplatz abgehen können. Da diese sechsten Schwadronen zum Infanteriedienst bestimmt sind, so brauchen sie selbstverständlich nicht beritten gemacht zu werden.

— Liebknecht, Bebel und Hepner, so meldet man aus Leipzig, sind auf Anordnung des dortigen Staatsanwalts verhaftet. Ihre Verhaftung scheint nicht durch den Sozialdemokrat veranlaßt, bei dem Liebknecht und Hepner als Redacteure, Bebel als Expedient fungiren, sondern mit der Anklage gegen die Braunschweiger Social-Demokraten in Verbindung zu stehen. Die „Zeidl. Corresp.“ brachte in der letzten Nummer Bruchstücke aus Briefen von Bebel und Liebknecht, welche in Braunschweig mit Beschlag belegt sind. Bebel hat eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er verlangt, daß man statt der Bruchstücke den ganzen Inhalt der Briefe abdrucken möge; die von Wagener (dem Autor der „Z. C.“) zu seiner Denunciation zurechtgemachten Stücke — fügt B. hinzu — könne jener nur durch einen Amtsmißbrauch aus den Acten erhalten haben.

— Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß alle in neuerer Zeit durch die öffentlichen Blätter colportirten Berichte über die Verzögerungen des Bombardements von Paris völlig unrichtig sind. Die überaus großen Schwierigkeiten des enormen Tranports auf einem langen Landwege dürften nunmehr bald überwunden sein und, nachdem alsdann alle Mittel bereit gestellt sind, werden allein die höheren militärischen Interessen über die weiteren Maßnahmen entscheiden.

— Eine Execution in Sedan. In Sedan wurde am 14. Dez. ein Pole erschossen, der früher Soldat war, sich durch sein einschmeichelndes Benehmen das Vertrauen der Deutschen erworben und Zutritt in die Citadelle erhalten hatte. Er benutzte dieses dazu, um die dort verwahrten erbeuteten Waffen an die Franzosen abzuliefern. Er band mehrere zusammen und ließ sie an einem Strick von dem Walle herab, an dessen Fuß seine Freunde warteten. Entdeckt, wurde er ergriffen, zum Tode verurtheilt und Morgens um 7 Uhr erschossen.

Vor dem Staatsgerichtshof (Vorsitzender v. Mühler, Kammergerichts-Vice-Präsident) sollte heute der Prozeß gegen die Bankiers Güterbock, Kulp etc. wegen Landesverraths verhandelt werden, als von der Direction des Stadtvoigtei-Gefängnisses die Meldung einging, daß der dort inhaftirte Angeklagte in der Nacht erkrankt sei. Der Oberstaatsanwalt Adelung beantragt die ärztliche Feststessung des Krankheitszustandes des Güterbock und vorläufig die Feststellung der Personalien der anderen Angeklagten. In letzterer Beziehung ergiebt sich Folgendes: 1) Rentier Julius Kulp zu Frankfurt a. M. daselbst geboren, 53 Jahre alt, mosaischer Confession, erklärt, daß er in seinem 16 Lebensjahre nach Paris gezogen sei und später in Gemeinschaft mit seinem Bruder Nathan Kulp daselbst ein Bankgeschäft etablirt habe. Im Jahre 1864 sei er aus dem Geschäft ausgeschieden und mit seiner Familie nach Frankfurt a. M. übergesiedelt. Eine seiner beiden Töchter habe ihn indessen gebeten, nach Paris zurückkehren zu dürfen; er habe ihr dies gestattet und sei darauf seine zweite Tochter der ersten nach Paris gefolgt. Um nicht allein in Frankfurt zu bleiben, habe er den Entschluß gefaßt, wieder nach Paris zu ziehen und habe er dieserhalb seinen Austritt aus dem Preußischen Staatsverbande nachgesucht. Diesem Ansuchen sei Folge gegeben und er mithin seit dem Jahre 1867 Französischer Bürger. — 2) Bankier Meyer St. Goar zu Frankfurt a. M., 44 Jahre alt, mosaisch, erklärt, daß er Preußischer Unterthan u. in Frankfurt a. M. etablirt sei. — 3) Kaufmann Gustav Heinrich Levitha, geboren zu Mainz, Sohn eines dortigen Obergerichtsrath, 37 Jahre alt, Protestant, erklärt, daß er seit 1862 in Antwerpen etablirt und dortiger Consul für die Sandwichs Inseln sei. Seine directe Austrittserklärung aus dem Großherz. Hessischen Unterthanverbande sei nicht erfolgt. — Der Gerichtshof schreitet zur Berathung über den Antrag des Oberstaatsanwalts u. beschließt, die Verhandlung auf eine Stunde auszusetzen. — Ueber den Thatbestand des „Verbrechens“ verlautet Folgendes; In dem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich hatte Herr Gambetta im Auftrage des Französischen National-Regierung eine Kriegsanleihe von 250 Millionen Franks ausgeschrieben und diese dem Londoner Bankhause Morgen u. Co. zur Emission übergeben. Letzteres veröffentlichte Prospecte der Anleihe in der Nr. 26 der „Times“ vom 26. October, wonach dieselbe auf 10 Millionen Pfund Sterlingberechnet zum Cours von 85 p. Ct. und 6 p. Zinsen begeben werden sollte. Der Prospect sagte ausdrücklich, daß das Haus Morgen und Co. von der Regierung der Nationalvertheidigung zur Emission der Anleihe autorisirt sei. Hiervon wurde das Publikum durch zwei Artikel des „Frankfurter Journal“, hier in Berlin durch Mittheilungen des „Wolfschen Telegrapfen Bureau“ in Kenntniß gesetzt. Die drei Angeklagten aus Frankfurt sowohl als der Angeklagte Güterbock haben nun, trotzdem sie, wie die Staatsanwalt behauptet, Kenntniß von dem Zweck der Anleihe gehabt, sich an der Subscription betheiligt und die erste Rate gezahlt und sollen sich somit das in den §§ 69 und 70 St.-G.-B. vorgesehenen Landesverraths schuldig gemacht haben. — Inzwischen ist ein Attest des Sanitätsrath Dr. Arndt über den Gesundheitszustand des Güterback eingegangen. Hiernach ist derselbe am gestrigen Abend von heftiger Diarrhöe befallen und dem zu folge nicht im Stande, im heutigen Termine zu erscheinen. Auf den Antrag des Vertheidigers, Justizrath Lesse, beschließt der Gerichtshof, den heutigen Termin auch gegen die übrigen drei Angeklagten zu vertagen.

— Ein Mitglied der Reichstags-Deputation beehrt das B. K. B. aus Versailles mit folgendem beachtenswerthen Schreiben:

„Versailles, 17. Decbr. Man hat in Deutschland so viel über die Gründe gefabelt — warum das Bombardement von Paris bis jetzt nicht begonnen hat, daß es Ihre Leser interessiren wird, zu hören, daß nur rein militairische Gründe und Erwägungen hierzu die Veranlassung waren und noch sind. Das Bombardement, kann ich Ihnen mittheilen, wird beginnen, es wird beginnen, sobald man in den deutschen Batterien vor Paris genug bereit hat, daß das Resultat außer allem Zweifel steht; denn auf das Spiel — soweit dies im Kriege überhaupt in der Hand der leitenden Personen steht — wird man nichts setzen. Die Wege von der Endstation der Eisenbahn sind mit Munitionswagen-Colonnen nach Paris förmlich überfüllt. Auf jeden dieser zweispänigen Wagen befinden sich je nach der Beschaffenheit der Pferde und des Wagens circa 8—10 Kisten, gefüllt mit 24-Pfünder-Granaten. Jede dieser Kisten enthält aber „nur zwei Stück dieser Granaten — der Wagen also 16 bis 20 solcher Granaten. Nimmt man an, daß sobald das Bombardement beginnt, auf deutscher Seite pro Minute 1000 Schuß fallen, so gehören, um die Munition für den Bedarf nur einer Minute heranzuschaffen, nicht weniger als fünfzig Wagen und zwar zur Hin- und Rückfahrt nach Nanteuil mindestens auf die Dauer „von zwei Tagen.“ Hiernach, kann also ein Jeder, der nur irgend etwas vom Metier versteht, selbst berechnen, welche Quantitäten Material herbeigeschafft werden müssen, um ein Bombardement nur während 14 Tagen mit Erfolg durchführen zu können. Außerdem aber bestehen weiter andere rein militairische Erwägungen, die das Bombardement zur Zeit noch nicht für angezeigt erscheinen lassen. Welches diese Erwägungen sind, darüber schweigen wir, bemerken indessen, daß diese wahrscheinlich bald in Wegfall kommen dürften.“

— Präsident von Forckenbeck hegt die Absicht, morgen, wenn möglich, zwei Sitzungen abzuhalten, und dasselbe auch übermorgen zu thun; mit der Donnerstag-Abendsitzung denkt Herr v. Forckenbeck die Arbeiten vor Weihnachten zu schließen. In Abgeordnetenkreisen meint man, der Herr Präsident werde mit der Donnerstag-Abendsitzung kein Glück haben, denn die Abgeordneten würden am Donnerstag mit den Abendzügen bereits Berlin verlassen.

— Zur Remunerirung der Beobachter an den meteorologischen Beobachtungsstationen, wozu bisher nur im Ganzen 4000 Thlr. verwendet wurden, ist durch die erfolgte Vermehrung dieser Stationen eine Erhöhung des Fonds bis auf 5000 Thlr. nothwendig geworden. Die Bewilligung dieses Zuschusses von 1000 Thlr. wird in dem Etat pro 1871 von der Königlichen Staatsregierung bei der Landesvertretung in Antrag gebracht.

— Der von den Mitgliedern des Herrenhauses v. Belo, v. Ponuth, Dr. Dernburg, v. Kleist Retzow, v. Plötz und Herzog v. Ratiber dem Herrenhause vorgelegte Adreßentwurf lautet:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Ew. K. Majestät in dieser großen Zeit zu nahen, ist dem allerunterthänigst unterzeichneten Herrenhause bei seiner Berufung durch Allerhöchstdieselben das erste Bedürfniß. Treue Sorge, vor Allem aber hohe Begeisterung erfüllt unsere Herzen, unseren Königlichen Herrn, umgeben von Deutschlands Fürsten, vor den Thoren von Paris, aus dem Heerlager die Neugestaltung Deutschlands vollziehen zu sehen. In einem Siegeslaufe voller Wunder hat unser Heer, die Blüthe der Nation, in treuer Waffengemeinschaft mit seinen Verbündeten, die kriegstüchtigsten feindlichen Armeen vernichtet. Deutsche Macht allein hat den übermüthigen und mächtigen Feind niedergeworfen, welcher Deutschland seit Jahrhunderten zu entzweien, zu erniedrigen und seiner Lande zu berauben suchte, wie er auch den gegenwärtigen Krieg muthwillig hervorrief. Deutschland ist einig, wie es seit Jahrhunderten nicht war, und erweist sich in dieser Einigkeit unter Ew. Königlichen Majestät Führung mächtig wie kaum je zuvor. Edle Landestheile, in der Zeit seiner Schwäche von ihm abgerissen, gewärtigen die Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande und dessen nationalem Leben, und bieten unseren Grenzen eine größere Sicherheit gegen die Wiederholung unberechtigter Angriffe. Ew. K. Maj., von den Fürsten und freien Städten Deutschlands zum Kaiser erkoren, werden als solcher dem Deutschen Reiche den Rechtsschutz gewähren und die freie Entfaltung Deutschen Geistes in seiner reichen Mannigfaltigkeit und Stammeseigenthümlichkeit pflegen, wie es der Wahlspruch Allerhöchst deren Hauses verbürgt, ohne daß darum das Königliche Preußen den durch eine Geschichte ohne Gleichen und eine Reihe großer Fürsten ihm theuer gewordenen Königsnamen einbüßt. Dank gegen Gott für diese Seine Führungen bewegt mit Euer K. Maj. unsere Herzen. Allerhöchstdenselben bringen wir in alter Treue unsere ehrfurchtvollsten Huldigungen dar und legen den Dank des Vaterlandes gegen unsere heldenmüthige Armee, welche unter Ew. K. Majestät Führung, das Leben freudig einsetzend, so Großes vollbrachte, zu Allerhöchstderen Füßen nieder. Das Preußische Herrenhaus hat Ew. K. Maj. alle Zeit treu zur Seite gestanden; mit der Geschichte des Landes erwachsen, kennt es kein anderes Streben als das Heil Ew. K. M. u. des damit völlig gleichbedeutenden Vaterlandes. Die Reichsgesetzgebung in ihrer Kompetenz durch die neuen Verträge noch erweitert, beschränkt nothwendig den Einfluß des Landtages der Monarchie in wichtigen Beziehungen; ohne Neid wird das Herrenhaus dies sehen, wenn jenes Ziel seines Strebens voller in dem deutschen Reiche zur Geltung kommt.

„Allergnädigster König und Herr!“

Ein großer, gerechter und nationaler Krieg hat aus der Gluth heißen Kampfes die deutsche Einheit erwachsen lassen. Das neue deutsche Reich entsteht, wie Preußen durch die Thaten seiner Fürsten entstanden und gewachsen ist. Die Kräfte echt deutschen, preußischen und monarchischen Geistes bei der Entstehung thätig, werden auch die weitere Entwickelung tragen und bedingen, und im Verein mit den deutschen Fürsten und freien Städten wird Ew. K. Maj. Weisheit diejenigen Institutionen zu begründen wissen, welche dem neuen Reiche die Entwickelung in jenem Geiste sichern und gewährleisten. In tiefster Ehrfurcht 2c.“

— Zur Luxemburger Frage. Die bereits durch den Telegraphen dem Inhalte nach bekannt gewordene Erklärung, mit welcher die englische Regierung die deutsche Depesche über die luxemburger Neutralität beantwortet hat, ist hier eingetroffen und überreicht worden, während von Seiten der anderen Regierungen, an welche die deutsche Kundgebung gerichtet worden, noch keine Antwort eingegangen ist. Was den Inhalt der englischen Erklärung betrifft, so spricht Lord Granville zunächst sein Bedauern darüber aus, daß die luxemburger Regierung, wie von Seiten der deutschen Bundesregierung constatirt worden, zu den Beschwerden Deutschlands Anlaß gegeben habe. Gleichzeitig bemerkt aber Lord Granville, daß, ehe er sich in der Angelegenheit ein bestimmtes Urtheil bilden könne, er zunächst die Ansichten der anderen betheiligten Mächte und namentlich die Auslassungen der luxemburger Regierung abzuwarten habe. Die ganze Haltung der englischen Antwort ist durchaus freundschaftlich und versöhnlich, und es wird die Zuversicht ausgesprochen, daß Deutschland keine förmliche Lossagung von dem Vertrage des Jahres 1867 beabsichtige, und jedenfalls vor weiteren Schritten zu einer friedlichen Erörterung seiner Beschwerden die Hand bieten werde. Man ist nach dem letzten Vorgehen Preußens in der luxemburgischen Frage im Dänenreiche etwas sehr choquirt

über die Aeußerungen des „Moniteur universel“, in welchem kürzlich über die Mission, welche die dänische Bevölkerung bei dem Aufenthalte der französichen Flotte in den dänischen Gewässern übernommen, recht unumwunden Bericht erstattet wurde. Verproviantirung von Dänemark aus, Benutzung von Lootsen, geheime Signale, — alle diese Andeutungen sind Dinge, die mit einer Neutralität schlecht in Einklang zu bringen, aber dennoch nicht wegzuleugnen sind. Man kommt zu der bitteren Einsicht, daß Dänemark besser gethan, seine aller Orten kundgegebene Zuneigung für Frankreich zu unterdrücken, und sieht im Geiste schon zur Strafe das mit dem Continente zusammenhängende Jütland an das „Norddüske Röverpack“ (mit diesem Namen werden wir ja dort nur bezeichnet) ausgeliefert. Die Schmähungen, denen Deutschland in Dänemark ausgesetzt ist, sind endlos und mit verbissenem Ingrimm referirt man über die nicht abzuleugnenden Siege vor Paris und die Wiedereinnahme von Orleans. Unter solchen Verhältnissen ist es nicht zu verwundern, daß man geheime Verbindung mit den in Schleswig-Holstein internirten Gefangenen angeknüpft und Einzelnen zur Flucht behilflich gewesen ist. Die laxe Auffassung über Ehre unter den gefangenen Officieren ist mit derjenigen in Dänemark, wenn es sich nur um Deutschland handelt, völlig identisch. Am Freitag vergangener Woche sind denn auch zwei französische Officiere in Civilkleidung von Schleswig nach Jütland ausgerückt und in Ripen mit Jubel begrüßt worden, wo man ihnen sogar ein Fest bereitete.

Ausland.

Frankreich. Man hat bemerkt, daß die Franzosen von einigen ihrer Feldverschanzungen die Geschütze haben abfahren lassen. Wie die Einen behaupten, sei dies geschehen, um diese Kanonen für jeden Fall in Sicherheit zu bringen und zu bergen, nach den Anderen sei der Grund für diese Maßnahme die Erfahrung, daß die neuen Feldgeschütze, welche von der Privat-Industrie fabricirt worden, sich nicht bewährt hätten und daß es daher vortheilhafter sei, für die noch beabsichtigten Massenausfälle sich solideter Geschosse zu bedienen. Auf den Vorpostenlinien der Unseren hat man übrigens die Beobachtung gemacht, daß von den Pariser Forts aus, namentlich von Mont Valerien aus, neue Hohlgeschosse geschleudert würden, die mit nichts als mit Pulver geladen seien. Beim Auffallen zersprängen diese Granaten und schleuderten ihre sehr kleinen Splitter oft noch 3 bis 400 Schritt hinter den Punkt des Aufschlagens zurück. Man hat gefunden, daß diese Geschosse aus sehr weicher Masse gefertigt werden, daß sie mithin nicht aus Blei, an dem es jetzt den Belagerten zu mangeln scheint, sondern aus Zink oder ähnlichem Metalle bestehen.

Oesterreich. Da in Folge des Krieges alle gewerbliche und industrielle Thätigkeit in Frankreich vollständig darniederliegt, so sind die hiesigen großen industriellen Etablissements mit Aufträgen förmlich überladen. Aus Hamburg sind riesige Bestellungen von Holzschrauben gemacht worden; Neapel, Janina, Genf und Brüssel haben Fuhrwerke aller Art, Damen- und Kinderschuhe, Wiener Moden-Artikel bestellt; von letzterem Artikel geht auch viel nach Mailand; Nordamerika hat Teppich-Lieferungen abgeschlossen, und in Prag ist von einem nordamerikanischen Hause eine Bestellung auf 42,000 Dutzend Handschuhe, lieferbar binnen drei Monaten, eingegangen. Weiß die österreichische Industrie die durch den Krieg eingetretenen Verhältnisse zu ihren Gunsten zu benutzen, so hat sie die besten Aussichten, sich auf dem Weltmarkte große und weite Gebiete dauernd zu erobern.

Italien. In Rom sind die Zustände nichts weniger als erfreulich. Die große Masse der Bevölkerung, die jeder bestimmten politischen Richtung entbehrt, schwankt haltlos zwischen den Declamationen der radikalen Demagogen und den Einflüsterungen der Clericalen; die gewerbtreibenden Klassen, welche zum guten Theil von den Fremden leben, klagen über deren Ausbleiben; das niedere Volk vermißt die gewohnten Almosen. Die jüngsten Excesse haben die höhere Gesellschaft beunruhigt und veranlassen nicht wenige Mitglieder derselben zur Abreise. Daß die Zahl der Personen nicht zahlreich ist, die sich rückhaltlos auf die Seite der italienischen Regierung gestellt haben, beweist die Thatsache, daß sich bis jetzt noch kein Bürgermeister für die Stadt Rom gefunden hat, weil Niemand den vorgeschriebenen Eid leisten will; aus demselben Grunde ist von den neuernannten römischen Senatoren nur ein einziger in Florenz erschienen; ebenso hat die große Mehrzahl der römischen Beamten den Eid verweigert. Der Grund für diese Erscheinungen ist durchaus nicht in der loyalen Anhänglichkeit an den Papst zu suchen, sondern in Furcht vor Kirchenstrafen und der Besorgniß wegen Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände.

Provinzielles.

— **Danzig.** Unsere Getreide-Exporteure machen zum Theil brillante Geschäfte, ebenso hat die Kriegs-Industrie und Alles, was mit ihr zusammenhängt, vollauf zu thun (bei den hiesigen Tischlern sind z. B. viele Tausend Kasten zum Versenden von Granaten bestellt, wahrscheinlich zu Weihnachten für die Pariser, denn die Bestellung muß in wenigen Tagen ausgeführt sein), im Uebrigen liegt aller Geschäftsverkehr stark darnieder und besonders klagt man über große Flauigkeit des Weihnachtsmarktes. — Unsere gesammte Landwehr soll schon in dieser Woche nach Frankreich ausrücken, um Festungen und Etappenstraßen zu besetzen. Zur Bewachung der Gefangenen wird außer den Ersatzmannschaften Landsturm herangezogen. Von den Ersatzbataillonen rücken ebenfalls starke Abtheilungen dieser Tage den Regimentern nach. — Die hiesige Commune hat natürlich unter diesen Verhältnissen bedeutend zu leiden, ein Defizit von 9—10,000 Thlr. steht in sicherer Aussicht, doch ist es glücklicherweise noch möglich, dasselbe ohne Steuer-Erhöhung zu decken. — Wie groß trotzdem das Vertrauen zu der Sache unseres Vaterlandes ist, beweist die überaus rege Betheiligung bei der neuen Anleihe, für welche hier ca. 1,150,000 Thlr. (fast 400,000 Thlr. mehr als bei der ersten Anleihe im August) gezeichnet wurden.

— **Elbing.** Am 11. Dezember, Abends 7 Uhr, zeigte sich wieder ein Nordlicht. Am nördlichen Horizont stand dunkeles, theilweise durchbrochenes Gewölk, über welches sich ein heller, nach oben hin schwächer werdender Bogen spannte. Von diesem hellen Bogen ging im Nordwesten ein blaßrother (etwa 30° breiter) Streifen aus, der sich fast bis bis zum Zenith erstreckte. In demselben zeigte sich leichtes Cirrusgewölk, das über ihn hinaus bis zum Zenith reichte. Der blaßrothe Streifen verschwand bald, während sich der helle Bogen nach oben hin verbreitete.

Königsberg, 17. Dezember. Durch das Verlangen eines kriegsgefangenen französischen Offiziers nach einem militärischen Gruß von einem dem Hotel du Nord vorbeigehendeu verwundeten preußischen Krieger, entstand am Mittwoch Abends ein großer Auflauf vor dem Hotel, der den Offizier veranlaßte sich schleunigst in dasselbe zu begeben. Die Menschenmenge verlief sich, doch nach etwa einer Stunde, als man annahm, die in jenem Hotel en masse speisenden Franzosen würden dasselbe nach eingenommenem Mahle verlassen, war wiederum eine Menschenmenge versammelt, und es kam als einzelne Offiziere die Straße betraten, zum Hangemenge. Die Polizeibeamten waren erfreulicherweise rasch bei der Hand, sie veranlaßten die Franzosen zum Zurücktreten ins Hotel, worauf sie die Menge auseinanderbrachten.

Locales.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Der Handelsminister hat es für angemessen erachtet, daß die Strecken Schneidemühl-Flatow und Dirschau-Preuß. Stargardt der Schneidemühl = Dirschauer Eisenbahn, sowie Insterburg-Gerdauen der Thorn-Insterburger Eisenbahn baldthunlichst dem öffentlichen Verkehr mit der durch die Zeitverhältnisse gebotenen Einschränkung übergeben werden, und deshalb die K. Direction beauftragt, auf den genannten Bahnstrecken je einen Güterzug mit Personenbeförderung täglich Ein Mal in jeder Richtung coursiren zu lassen und das zu dem Zweck Erforderliche ungesäumt in die Wege zu leiten. Ferner hat der Handelsminister die K. Direction ermächtigt, die Local-Personenzüge zwischen Berlin und Landsberg, im zwingenden Falle auch die zwischen Elbing und Königsberg vorübergehend einzustellen, wenn eine solche Einschränkung des Betriebes zur Durchführung der übrigen Züge nothwendig werden sollte.

— **Postverkehr.** Eine am 13. v. M. beim hiesigen Postamt zwischen 7 und 8 Uhr Nachmittags aufgelieferte Post-Anweisung über 7 Thlr. an F. W. Prczel in Kneipab bei Danzig ist als unbestellbar hierher zurückgekommen, weil Adressat nicht zu ermitteln ist. Der unbekannte Absender Johann Heft, ist hier nicht aufzufinden gewesen.

— **Die polnische landwirthschaftliche Versammlung** soll nach Mittheilung der „Gaz. Tor.“, falls nicht gewichtige Störungen eintreten, am 27. u. 28. Febr. k. J. stattfinden. In vierzehn Tagen wird die Mittheilung definitiv erfolgen, ob die Versammlung zu Stande kommt und welche Gegenstände ev. die Tagesordnung bilden werden.

— **Witterung.** Der Winter beginnt sein Regiment heute, d. 22. c., recht kräftig; das Thermometer zeigte an der Weichsel — 18° R. Aber strenge Herren sagt ein altes Sprichwort, regieren nicht lange und Sprichwörter haben gewöhnlich Recht; möge das angeführte, schon aus ökonomischen Gründen, in diesem Winter sich bewahrheiten. Nicht zu flau, aber auch nicht zu strenger Frost, — medium tenuere beati. Mit Beginn des Frostwetters stieg auch das Wasser in der Weichsel, welche vollständig mit starken Eisschollen bedeckt ist. Aber nicht blos diese trägt sie auf ihrem breiten Rücken herunter, sondern auch Rundholz und gestern, d. 21. c., gegen Abend brachte sie aus Kurzweil eine Schiffsmühle aus Polen mit nnd lagerte dieselbe gegen die Mitte der diesseitigen Brücke, der der Frost muthmaßlich bald eine Konkurrenz schaffen wird

— **Geldverkehr.** Bei den Thalerzeichnungen zu den Norddeutschen Schatzanweisungen erhalten die Zeichner, wie der Danz. Ztg. aus Berlin notifizirt wird, bis 600 Thlr. voll. Von dem was darüber cr. 16⅔ %, jedoch nicht unter 600 Thlr.

— **Die Sonnenfinsterniß** war heute, d. 22. c., von 1 Uhr Mitt. ab sehr gut zu beobachten. Nach astronomischer Berechnung war dieselbe in fast ganz Europa, im nördlichen Theile von Afrika, Kleinasien und einem sehr kleinen nordöstlichen Striche von Nordamerika sichtbar, total jedoch nur in einer Zone, die südliche Pyrenäen-Halbinsel, Nordafrika, Sicilien, Italien, die Lombardei und Krimm bis zur Wolga geht. Astronomische Expeditionen haben sich auch diesmal nach einigen Orten der Totalitätszone begeben, namentlich nach Cadix, Gibraltar, Algier, Messina. Am ersteren Ort währt die Zeit der Totalität 2 Minuten und 12 Secunden. Für Danzig beträgt etwa um 2 Uhr Nachmittags die größte Verfinsterung 9½ des durch die Zahl 12 ausgedrückten Sonnendurchmessers. Der Beginn findet nach mittl. Danziger Zeit um 12 Uhr 52 Min. am westlichen Sonnenrande statt, genauer bei 17½ Minuten einer Uhr, die man sich an Stelle der Sonne aufgehängt denkt. Der Mond rückt als dunkele Scheibe von rechts nach links vor. Das Ende trifft um 3 Uhr 16 Min. am Rande oder bei der Minute 47 der zur Orientirung benutzten Uhr ein.

Verschiedenes.

— Das Angenehme mit dem Nützlichen zu vereinen ist in unseren an „Ausgaben“ zu reichen Zeit vorzugsweise geboten. Die Weihnachtszeit rückt heran und die Anpreisungen der verschiedensten nutzbaren und unnützen Gegenstände fangen an, sich über die Welt zu ergießen. Bei der Gelegenheit machen wir auf eine Menge wirklich praktischer Wirthschaftssachen aufmerksam, welche in den „Plaudereien von der Casseler Industrie-Ausstellung“ (Feuilleton der land- und forstwirthschaftlichen Zeitung der Provinz Preußen) und zwar in der Abtheilung „Ressort der Hausfrauen“ aufgeführt sind. Wir finden da: den Papinschen Dampfkochtopf, den automatischen Waschkessel, Wasch- und Wringemaschinen, Kohlenplätteisen, das freistehende fahrbare Patentplättbrett von mahagoni Holz, Fleisch- und Gemüsehackmaschinen, den über einer Spiritusflamme in Betrieb zu setzenden gläsernen Kaffeebrenner von Pfannschmidt und Teltz in Aschersleben und daneben die Luftdruckkaffeefiltrirmaschine von Otto Wollenberg in Berlin. Auch für ländliche Haushaltungen ist reich gesorgt durch Buttermaschinen, Apparate zur Konservirung der Milch, Teigknetmaschinen, Eisschränke und vieles andere. Wir empfehlen den wirthschaftlichen Damen, ihren Wunschzettel hiernach zu redigiren.

Briefkasten.

Eingesandt.

Herrn Theater-Director Blattner ersuchen um recht baldige Aufführung des Stückes: „Ein Bürger von Thorn“

Viele Theaterfreunde.

Aufforderung an die verehrte Direction unseres Stadt-Theaters. Um recht baldige Vorführung des neuen historischen Schauspiels „Ein Bürger von Thorn“ ersucht im Namen Vieler

Ein Kunstfreund.

Eine erwiesene Thatsache

ist, daß alljährlich hunderte Familien durch Betheiligung an soliden Verloosungen ihr Glück begründen. Allen Denjenigen, die daher geneigt sind, sich mit einer verhältnißmäßig geringen Einlage an einer soliden Verloosung zu betheiligen wird die im heutigen Inseratentheile erschienene Annonce der Firma **Isidor Bottenwieser** in Frankfurt am Main, dessen Collecte stets vom Glücke begünstigt ist, zur besonderen Beachtung empfohlen.

Börsen-Bericht.

Berlin, den 21. Dezbr. cr.

Fonds:	still.
Russ. Banknoten	76¾
Warschau 8 Tage	76½
Poln. Pfandbriefe 4%	68¼
Westpreuß. do. 4%	78¼
Posener do. neue 4%	82
Amerikaner	94⅚
Oesterr. Banknoten	81⅜
Italien	53⅞
Weizen:	
Dezember	76
Roggen:	fester.
loco	51¾
Dezbr.	52¼
Januar	52⅝
April-Mai	53¾
Rüböl:	
loco April-Mai	14⅝
pro 100 Kilogramm	29⅜
Spiritus	still.
loco pro 10,000 Litre	16. 13.
pro April-Mai 10,000 Litre	17. 15.

Getreide-Markt.

Thorn, den 22. Dezbr. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: kalt. Mittags 12 Uhr 14 Grad Kälte.

Bei guter Zufuhr Preise matt für Weizen: bezahlt für abfallende Waare mit Auswuchs nach Qualität 55—63 Thlr., hellbunt 123—130 Pfd. 66—71 Thlr., fein hochbunt glasig 130—133 Pfd. 71—73 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Roggen matt nach Qualität bis 45½ Thlr. pr. 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 45—47 Thlr., Kochwaare 48—52 Thlr. pro 2250 Pfd.

Gerste, feine Brauwaare bis 40 Thlr. pr. 1750 Pfd.

Hafer ohne Angebot.

Spiritus pro 120 Qrt. à 80% 17—17½ Thlr.

Russische Banknoten 76¾, der Rubel 25½ Sgr.

Danzig, den 21. Dezember. Bahnpreise.

Weizen unverändert zu gestrigen Preisen bedungen, bezahlt für bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 118—130 Pfd. nach Qualität mit 65 — 75 Thlr. für extrafein und schwer auch 76 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez.

Roggen behauptet, 120 — 125 Pfd. von 47 — 50 Thlr. pr 2000 Pfd,

Gerste, flau, kleine 99 — 105 Pfd. 41 — 41½ Thlr., große 105 —110 von 42—45 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, nach Qual. von 44 — 47 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer nach Qualität 39—40 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Spiritus 14⅚ Thlr. pr. 8000% Tr.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 22. Dezember. Temperatur: Kälte 12 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand: 10 Fuß — Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Es erhalten sämmtliche im diesseitigen Bezirk sich aufhaltenden reserve- und landwehrpflichtigen Mannschaften die Anweisung, sich unverzüglich bei den betreffenden Bezirksfeldwebeln bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe innerhalb 14 Tagen anzumelden.

Thorn, den 21. Dezember 1870.

Königl. Bezirks-Commando
des 2. Bataillons (Thorn) 4. ostpreußisches Landwehr-Regiments Nr. 5.

Turn-Verein.

Freitag, den 23. cr., Abends 8 Uhr im Turnsaal

General-Versammlung.

Neuwahl des Vorstandes. Kassen- und Geschäftsbericht.

Zu Weihnachtsgeschenken passend empfehle ich:

Für Herren:
Paletots,
Morgenröcke,
Gesellschaftsröcke,
Beinkleider,
Westen,
Oberhemden,
Cacheznez.

Für Damen:
Paletots und Jaquets,
Muffen und Kragen in Iltis, Bisam Feh u. Kanin.

Alles in moderner und großer Auswahl zu billigen Preisen.

Bestellungen lasse ich in Herren-Garderobe modern, sauber und schleunigst anfertigen. **Benno Friedländer.**

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle ich einem geehrten Publikum Thorns und der Umgegend mein Fabrikat guter, geschmackvoller

Pfefferkuchen

in allen Sorten.

Bei Entnahme von 1 Thaler verabfolge 5 Sgr. Zugabe

Herrmann Thomas,
Neustädter Markt Nr. 234.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle ich das in meinem Verlage erschienene

Thorner Gesangbuch.

Dasselbe ist sowohl auf gewöhnlichem als auch auf feinem Velin-Druckpapier in allen möglichen Einbänden zu haben, und zwar:

Ohne Goldschnitt zu 16 und 20 Sgr.,
mit Goldschnitt und Deckenvergoldung Thlr. 1. 5 Sgr.,
in Leder und reich vergoldetem Deckel, Thlr. 1. 15 Sgr.
feinste Einbände zu Thlr. 2.,
Sammet-Einbände zu Thlr. 3. 15 Sgr.

Ernst Lambeck.

Münchener Bilderbogen für Alt und Jung in **allen** Nummern vorräthig bei

E. F. Schwartz.

Stereoscop-Bilder

in vorzüglicher Ausführung. Ansichten vom Rhein, der Schweiz, von Thüringen, Harz, Berlin Hannover, Cassel, Berliner Aquarium, Inneres der neuen berliner Synagoge, Gruppenbildêr, Traumbilder, Feld- und Waldbilder, Stereoscop-Apparate — gute — schon von 1 Thlr. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Weihnachtsgeschenke

empfiehlt im Ausverkauf seines Gold- und Silberwaarenlagers

H. Schneider, Brückenstr. 39.

Nur während der Weihnachtszeit

findet in meinem Geschäfte ein **Ausverkauf** sämmtlicher Artikel meines stark überfüllten Lagers, bei **bedeutend herabgesetzten** Preisen statt, und erlaube ich mir ein geschätztes Publikum, sowie Wiederverkäufer auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam zu machen.

Julius Claass.

---

38. Brückenstraße 38.

Schuh- u. Stiefel-Bazar.

Weihnachts-Ausverkauf in allen Sorten Herren-, Damen- und Kinder Gamaschen.

Herren-Gamaschen in allen Sorten. Doppelsohlig à Paar 3 Thlr. 10 Sgr., bis 3 Thlr. 20 Sgr.; Damen-Gamaschen von Serge, Filz und feinstem Leder mit Doppelsohlen à Paar 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 25 Sgr.

Scholly Behrendt.

38. 38.

MUSIKALIEN

zu

Weihnachtsgeschenken

geeignet.

Von meinem reichhaltigen Lager von Musikalien empfehle ich folgende gediegene Compositionen, ihrer eleganten Ausstattung wegen als willkommene sinnige Festgabe:

Beethovens Sonaten. Pracht-Ausg. 4 Thle. (Hallberger.) à 1 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
— — (Edition Peters.) 1 Thlr. 15 Sgr.
Chopin, Walzer. Octav-Ausg. Roth cart. 1 Thlr.
— 12 Etudes. Octav-Ausg. Roth cart. 1 Thlr. 10 Sgr.
Clementi, Ausgewählte Sonaten. Pracht-Ausg. 2 Thle. (Hallberger.) 3 Thlr. 10 Sgr.
Haydn, Ausgewählte Sonaten. Pracht-Ausg. 2 Thle. (Hallberger.) 2 Thlr. 10 Sgr.
Mendelssohn, Lieder ohne Worte. Octav-Ausg. 2 Thlr. 20 Sgr.
Mozart's sämmtliche Sonaten. Pracht-Ausg. 2 Thle. (Hallberger.) 2 Thlr. 25 Sgr.
— Ouvertures pour Pianoforte à 4ms. Roth cart. 1 Thlr. 15 Sgr.
Reinecke, Unsere Lieblinge. Heft 3. Cart. 1 Thlr.
Weber, Ouvertures. Octav-Ausg. Roth cart. 1 Thlr.

Ferner eine große Auswahl Salonstücke, Tänze u. s. w.

Ernst Lambeck.

Preussische, Russische, Hamburger u. Lübecker Prämien-Anleihe,

Bukarester 20 Frs. Loose,

Ziehung sechsmal jährlich.

Zunächst am 2. Januar 1871. Hauptgewinn 75,000 Frs.

Meininger 7 Gulden Loose,

Ziehung dreimal jährlich.

Zu kleinen Kapitals-Anlagen empfehlenswerth.

L. Simonsohn,
Effecten- und Wechsel-Geschäft.

Sämmtliche am 1. Januar 1871 zahlbaren Coupons werden jetzt schon in meinem Comtoir realisirt.

Prächtige Oeldruckbilder

zu außerordentlich billigen Preisen.

Von einer Wiener Kunsthandlung ist mir eine große Anzahl von sehr schönen **Oeldruckbildern** in Commission gegeben, die ich zu ganz außerordentlich billigen Preisen abgeben kann. Ich empfehle diese prächtigen **Zimmerzierden als Weihnachtsgeschenk** und lasse hierunter ein Verzeichniß der hauptsächlichsten nach ihren früheren und jetzigen Preisen folgen:

	früher	jetzt	
Jesus mit dem Christuskinde	10 thlr.	4 thlr.	15 sgr.
Madonna von Murillo	10 „	4 „	15 „
Schlafende Odaliske	8 „	4 „	„ „
Weidende Heerde	7 „	3 „	10 „
Mädchen am Brunnen	7 „	3 „	10 „
Mädchen mit der Maske	7 „	3 „	10 „
Tränke	7 „	3 „	10 „
Betende Kinder	6 „	2 „	20 „
Mädchen am Fenster	4 „	2 „	5 „
Familienabend	4 „	2 „	„ „
Ein Trauantrag	4 „	2 „	„ „

Ernst Lambeck.

Rathenower Brillen,

Lorgnetten und **Pince-nez** empfehle zu billigsten Preisen. **W. Krantz,** Uhrmach.

Mahns Gärtnerei

empfiehlt blühende Tulpen, Maiblümchen, Camelien u. s. w.

Gleichzeitig empfehle ich Bouquetts und Decorationen zu Festlichkeiten zu den solidesten Preisen.

Täglich frische Pfundhefe

bester Qualität bei **J. G. Adolph.**

Petroleum à Qrt. 5 Sgr., im größeren Quantum billiger bei **Gustav Schnoegass.**

Beste franz. Wallnüsse, Lambert- und Para-Nüsse empfiehlt

Gustav Schnoegass.

Täglich fr. Stettiner Hefe

bei **Herrmann Schultz.**

Astrachaner Caviar, Straßburger Pasteten, Trüffelleber- und Cervelatwurst, Sardinen in Oel, Russische Sardinen, Anchovis, Neunaugen, feine holländische Matjes-Heringe, Rügenwalder Gänsebrüste empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Conto-Bücher

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von

J. C. König & Ebhardt in Hannover

sind in großer Auswahl vorräthig bei

Julius Ehrlich,
Brückenstraße Nr. 37.

Elegante Kartonagen mit feinen Parfümerien gefüllt, zu jedem Preise, — spottbillig, — Goldschaum 25 Bl. 1 Sgr., Rosenwasser à Qrt. 5 Sgr., Citronenoel á Lth. $2\frac{1}{2}$ Sgr., Paraffinkerzen 5 Sgr., Baumlichte, Wachsstock 2c. offerirt

C. W. Spiller.

Am 20. d. Mts. ist ein mit Flanell gefütterter neuer lederner Handschuh verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung in

Hôtel de Sanssouci.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein Gold-, Silber-Waaren u d Alfenid-Lager, sowie Petschafte aller Art sauber und billigst

M. Loewensohn, Brückenstr. 43.

Petroleum à Quart 5 Sgr. bei Fässern billiger. **Carl Kleemann.**

Cigarren

unterm Fabrikpreise gegen baare Zahlung verkauft **Carl Schmidt.**

Steinkohlen

in Waggonladung und in kleinern Parthieen offerirt **Eduard Grabe.**

Petroleum à Quart 5 Sgr.; Spielsachen zum Ausputzen der Küchen, Tüllen zu Lichten an Weihnachts-Bäumen bei

A. Gehrmann, Schützenhaus-Ecke.

Täglich frische beste Stettiner Hefe bei **L. Dammann & Kordes.**

Apfelsinen bei **L. Dammann & Kordes.**

Königl. Preuß. Lotterie.

1/1, 1/2, 1/4 Original-Loose zur 1. Klassenziehung, sowie 1/8 zu 2 Thlr. 8 Sgr., 1/16 zu 1 Thlr. 4 Sgr., 1/32 zu 17 Sgr., 1/64 zu 9 Sgr. verkauft und versendet R. Hille, Leihbibliothekar in Berlin, Oranienburgerstraße No. 53. Ziehnng 4., 5 Januar 1871.

Nur 26 Silbergroschen

kostet 1/4 **Original Loos** zu der in aller Kürze am **28. Dezember d. J.,** beginnenden, von der Königlichen Regierung genehmigten **Frankfurter Stadt-Lotterie.**

Ueber die Hälfte der Loose müssen im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen von eventuell **fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 2c. 2c.** erscheinen und da die in den ersten fünf Ziehungen gezogenen Loose außer ihrem Gewinn ein Freiloos zu der nächsten Klasse erhalten, so ist Chance vorhanden, mittelst einmaliger Einlage weitere Ziehungen gratis mitzuspielen.

Für die **erste Klassen-Ziehung** kostet:
1 ganzes Original-Loos . . Thlr. 3. 13 Sgr.
1 halbes „ „ . . Thlr. 1. 22 Sgr.
1 viertel „ „ . . nur 26 Sgr.
gegen Einsendung, Post-Einzahlung oder Nachnahme des Betrages.

Bestellungen auf die von löbl. Lotterie-Direction ausgestellten **Original-Loose** werden sofort ausgeführt und der amtliche Verloosungsplan gratis beigefügt.

Sofort nach jeder Ziehung erhalten die Interessenten Resultats-Anzeige unter Beifügung der Ziehungsliste, ebenso prompt erfolgt die Gewinn-Auszahlung und der Versandt der planmäßigen Freiloose. Schreibgeld oder sonstige Provision wird nicht berechnet, und um überhaupt einer sorgsamen Bedienung versichert zu sein, beliebe man sich mit Ertheilung geneigter Aufträge baldigst direct zu wenden an

Isidor Bottenwieser,
Bank- & Wechselgeschäft,
in **Frankfurt am Main.**

Kaufgesuch.

Ein zahlungsfähiger Käufer sucht einzelne Holzparzellen oder ganze **Holzbestände** von **Rittergütern** zu kaufen. Am liebsten wird auf **starke** Kiefern- oder Eichenbestände reflectirt. Bei entsprechenden Verhältnissen wird der gesammte Kaufpreis beim Abschluß des Geschäfts bezahlt. Reflectirende Verkäufer wollen ihre Offerten unter **T. R. 70** an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin** einsenden.

Elisabethstraße Nr. 88, eine Treppe hoch, ist die Vordergelegenheit bestehend aus Stube, Kabinet nebst Zubehör sofort zu vermiethen. **Chr. Düsedau.**

Neust. Markt 143 ist ein Laden u. Part.-Wohn. und Speicher zu vermiethen.

Stadttheater in Thorn.

Freitag, den 23. und Sonnabend den 24. Dezember bleibt das Theater geschlossen, wegen Vorbereitung zu den Festtags-Vorstellungen. Nächste Vorstellung, Sonntag den 25. Dezember.

Die Direction des Stadttheaters.
Adolf Blattner.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.